



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT  
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

## LEO-TRANSFER — NEWS

VOM 25.07.2023

# WER NUTZT AUDIOVISUELLE DIGITALE FORMATE? UND WIE IST DAS ZU BEWERTEN?

ANKE GROTLÜSCHEN, KLAUS BUDDEBERG, KRISTIN SKOWRANEK, GREGOR DUTZ

## ÜBER DIESEN NEWSLETTER

Mit diesem Newsletter stellen wir verschiedene Kapitel aus einer interdisziplinären Publikation vor, die auf Daten der LEO Studie 2018 – Leben mit geringer Literalität basiert. Band 14 der Edition ZfE „Interdisziplinäre Analysen zur LEO-Studie 2018 – Leben mit geringer Literalität. Vertiefende Erkenntnisse zur Rolle des Lesens und Schreibens im Erwachsenenalter“, herausgegeben von Anke Grotlüschen, Klaus Buddeberg und Heike Solga, versammelt 11 Kapitel zu Fragen von Digitalisierung, Arbeit und Familie und Zugängen zu sozialer Teilhabe. Den Anfang in dieser Reihe macht der Beitrag „Audiovisuelle digitale Praktiken als Erweiterung kommunikativer und informativer Handlungsfähigkeit“ von Klaus Buddeberg und Petra Grell.

## WER NUTZT AUDIOVISUELLE DIGITALE FORMATE? UND WIE IST DAS ZU BEWERTEN?

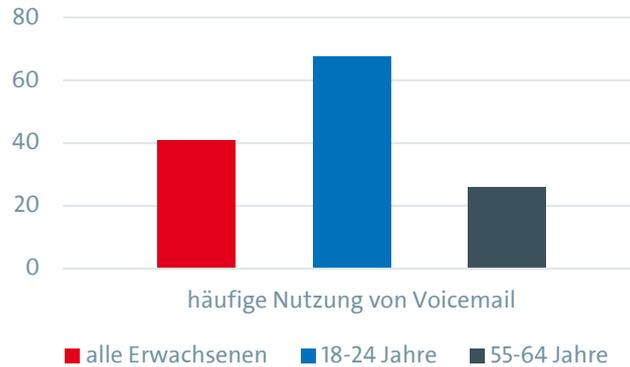
Sprachnachrichten am Smartphone zu versenden oder Online-Tutorials zu nutzen, bedeutet, schriftsprachliche Praktiken zumindest teilweise zu ersetzen. Ist das nun – im Falle der Sprachnachrichten – eine pragmatische Nutzung von Technik, die viel schneller vonstattengeht als Nachrichten zu tippen, und die auch einen persönlichen Touch hat? Oder ist es ein Indiz dafür, dass immer mehr Menschen der Kulturtechnik des Lesens und Schreibens den Rücken kehren? Und wer sind eigentlich die Menschen, die solche Praktiken nutzen?



**ABBILDUNG 1** Frau am Smartphone. Bild erstellt durch künstliche Intelligenz. Prompt: „Picture of a woman listening to a voicemail from her smartphone“ ([www.bluewillow.ai](http://www.bluewillow.ai)). Bildgeneratoren haben mitunter Schwierigkeiten mit der Darstellung von Händen.

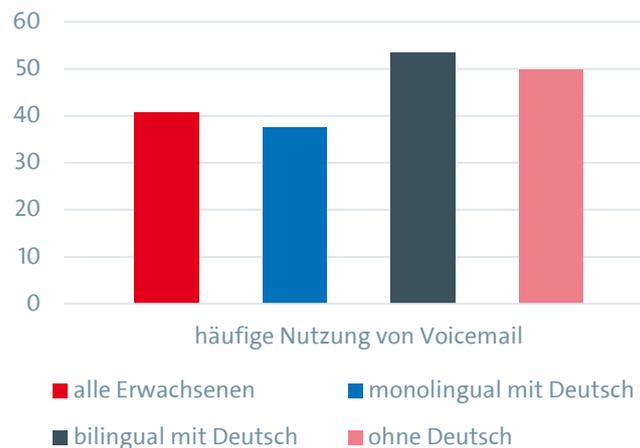
## HÄUFIGE NUTZUNG GIBT ES NICHT NUR BEI JUNGEN ERWACHSENEN

Der bisherige Forschungsstand lässt erwarten, dass es gerade jüngere Erwachsene sind, die audiovisuelle Formate in besonderem Maße nutzen – die Forschungsdaten der LEO-Studie der Universität Hamburg bestätigen das (siehe Abbildung 2). Von den Deutsch sprechenden Erwachsenen im Alter von 18 bis 64 Jahren nutzen knapp 41 Prozent mindestens einmal pro Woche Sprachnachrichten am Smartphone. Von den 18-24-Jährigen sind das jedoch mehr als zwei Drittel, erheblich weniger sind es unter den 55-64-Jährigen.



**ABBILDUNG 2** Häufige Nutzung von Voicemail nach Altersgruppen

Es gibt noch weitere Bevölkerungsgruppen, die überdurchschnittlich oft Gebrauch von Sprachnachrichten machen, und zwar Erwachsene, die in der Kindheit nicht ausschließlich mit Deutsch aufgewachsen sind (also bilingual oder ganz ohne Deutsch) (siehe Abbildung 3).



**ABBILDUNG 3** Häufige Nutzung von Voicemail nach Herkunftssprache

Auch Erwachsene mit geringer Lese- und Schreibkompetenz, im Kontext der LEO-Studie beschrieben als gering literalisierte Erwachsene, nutzen Sprachnachrichten überdurchschnittlich häufig (siehe Abbildung 4).



**ABBILDUNG 4** Häufige Nutzung von Voicemail nach Literalität

## WIE SIND DIESE ERGEBNISSE ZU INTERPRETIEREN?

Die Tatsache, dass junge Erwachsene bei der Verwendung audiovisueller Formate besonders aktiv sind, deckt sich mit der Forschungslage, die bezogen auf Digitalisierung fast durchgängig von einem Altersgefälle berichtet. Was die Personen mit Migrationserfahrung betrifft (hier beschrieben durch die Frage der Herkunftssprachen), lässt sich über einen möglichen Import innovativer Praktiken der Kommunikation und Information aus anderen Regionen der Welt spekulieren, denn Deutschland lässt sich hier im internationalen Vergleich durchaus als Spätstarter beschreiben.

## SCHRIFTVERMEIDUNG ODER HANDLUNGSERWEITERUNG?

Wie sieht es aber bei den gering literalisierten Erwachsenen aus? Fraglos bieten audiovisuelle Kommunikationsformate (Sprachnachrichten) und Informationsformate (Online-Tutorials) eine Möglichkeit, Anforderungen an die Schriftsprachlichkeit im Sinne einer Ausweich- oder Vermeidungsstrategie zumindest punktuell aus dem Weg zu gehen. Bei der Bewertung dessen schlagen Buddeberg und Grell zwei verschiedene Sichtweisen vor. Es kann argumentiert werden, dass geringe schriftsprachliche Kompetenz durch die fehlende Anwendung weiter sinkt. Ein Kreislauf von geringer Kompetenz, gefühlter Überforderung durch schriftsprachliche Anlässe, die Vermeidung entsprechender Situationen und daraus resultierend ein weiterer Verlust von Kompetenzen wäre in diesem Bild die Folge.

Eine andere – stärker ressourcenorientierte – Perspektive geht von tiefgreifender Mediatisierung aus. Mediales Handeln erscheint im Licht des Sich-ins-Verhältnis-Setzens zu Dimensionen der stofflichen Welt. Das Explorieren neuer Praktiken durch jüngere Erwachsene, durch Personen anderer Herkunftssprachen und eben auch durch gering literalisierte Erwachsene würde aus dieser Perspektive eine nicht nur individuell, sondern auch gesellschaftlich relevante Erweiterung kommunikativer und informativer Handlungsmöglichkeiten bedeuten.

## INTERDISZIPLINÄRE ANALYSEN ZUR LEO – STUDIE 2018



Der hier vorgestellte Beitrag ist als eines von elf Kapiteln in Band 14 der Edition ZfE (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft) erschienen:

Buddeberg, Klaus; Grell, Petra (2023): Audiovisuelle digitale Praktiken als Erweiterung kommunikativer und informativer Handlungsfähigkeit. In: Anke Grotluschen, Klaus Buddeberg und Heike Solga (Hg.): Interdisziplinäre Analysen zur LEO-Studie 2018 – Leben mit geringer Literalität. Vertiefende Erkenntnisse zur Rolle des Lesens und Schreibens im Erwachsenenalter. Wiesbaden: Springer VS; Springer Fachmedien (Edition ZfE, 14), S. 37-63.

Petra Grell ist Professorin für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik an der Fakultät für Humanwissenschaften an der Technischen Universität Darmstadt: [petra.grell@tu-darmstadt.de](mailto:petra.grell@tu-darmstadt.de)

Klaus Buddeberg ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und Lebenslanges Lernen an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg: [klaus.buddeberg@uni-hamburg.de](mailto:klaus.buddeberg@uni-hamburg.de)

Sie möchten selbst mit den Daten der LEO-Studie arbeiten? Der Datensatz steht als Public Use File zur Verfügung: Grotluschen, A., Buddeberg, K., Dutz, G., Heilmann, L. M., & Stammer, C. (2021). LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität (Public Use File). GESIS Data Archive. ZA6266. Data file Version 1.0.0, <https://doi.org/10.4232/1.13771>

Das dieser Publikation zugrundeliegende Vorhaben wurde gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung unter dem Förderkennzeichen W146600.

Dieses Dokument ist unter der DOI [10.25592/uhhfdm.12984](https://doi.org/10.25592/uhhfdm.12984) auffindbar.

## IMPRESSUM

Universität Hamburg  
Fakultät für Erziehungswissenschaft  
Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und Lebenslanges Lernen

Von-Melle-Park 8  
20146 Hamburg  
[www.ew.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew3.html](http://www.ew.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew3.html)

**DR. KLAUS BUDDEBERG**  
[klaus.buddeberg@uni-hamburg.de](mailto:klaus.buddeberg@uni-hamburg.de)

GEFÖRDERT VOM

